

ständigen Prozesses ist die Reflexion über Chancen und Risiken des gelebten Alltags. Ist diese Voraussetzung gegeben, sind gemeinsame Übernahme von Verantwortung, demokratische Strukturen, Autonomie der Heimgruppe, Zuständigkeit der Gruppe für alle Alltagsbelange sowie Transparenz der Entscheidungen nur einige von vielen wünschenswerten Auswirkungen des praktischen Alltags.

Ergänzt wurde das Konzept der Alltagsorientierung durch den Ansatz der *Lebensweltorientierung*. Wichtige Stichworte dieses Ansatzes sind unter anderem die Partizipation der Professionellen an der Lebenswelt des Klientels, die Orientierung an dem Adressaten und der Respekt der autonomen Lebenspraxis. Lebensweltorientiertes Arbeiten bedeutet Orientierung an der Sozialbiographie und der sozialen Lage des Adressaten sowie das Voraussetzen und Akzeptieren eines Selbständigkeitsniveaus. Auf die Vorab-Formulierung von Erziehungszielen wird verzichtet. An deren Stelle treten Lebensentwürfe, die sich an den biographischen und sozialen Bezügen orientieren und von Erziehern und Adressaten gemeinsam entwickelt werden.

Die Gruppe

Die Gruppe ist ein konstitutiver Bestandteil von Heimerziehung. Innerhalb der Gruppe können nicht nur wichtige Kompetenzen (z.B. Solidarität, Verständnis u.s.w.) vermittelt werden, sondern sie bietet den Individuen darüber hinaus die Möglichkeit, diese zu leben und zu verinnerlichen (Kupffer/Martin 1994, S. 80). Die Tragweite dieses Lernprozesses hängt entscheidend vom Stellenwert ab, den die Konzeption der Gruppe im Heimalltag einräumt. Kupffer und Martin unterscheiden drei Trends:

- die therapeutisch-pädagogischen Gruppen,
- die familienersetzenden Gruppen,
- die Gruppen, die auf die Aktivierung der einzelnen Gruppenmitglieder abzielen (vgl.: Kupffer/Martin 1994, S.80ff).

Die therapeutisch-pädagogischen Gruppen

Sie haben ein umfangreiches Repertoire an verschiedenen technischen Konzepten zur Gruppenarbeit entwickelt. In der Regel verstehen sich diese Gruppen über die Therapiestunde hinaus als therapeutisches Milieu. In den letzten Jahren rückte die Therapie des Heimalltags jedoch immer mehr ins Zentrum der Kritik. Anstoß nahmen die Kritiker vor allem an den Betreuungsarrangements, die sich in der Regel an den Defiziten